



WARUM ES SICH LOHNT, IN DIE FRÜHE KINDHEIT ZU INVESTIEREN

Neun Argumente für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Argumentarium des Programms Primokiz
Juni 2016

Primokiz 

VORWORT

Zahlreiche internationale Forschungsergebnisse belegen heute die Wichtigkeit der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE). Eine qualitativ hochstehende Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder von Geburt an bis zum Schuleintritt führt zu besseren Bildungschancen mit besseren Schulleistungen und weniger Schulabbrüchen. Das wiederum schränkt das Armutsrisiko durch eine verbesserte Teilhabe an der Arbeitswelt und an der Gesellschaft ein. Eine Politik der frühen Kindheit umfasst und vernetzt Massnahmen, Angebote und Leistungen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereichs.

Die Forschung betont, dass die aufgezeigten und angestrebten Wirkungen von Investitionen in der frühen Kindheit nur unter zwei Bedingungen auftreten:

- Die Angebote des Frühbereichs müssen von hoher Qualität sein und
- Die vernetzte und umfassende Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder muss nach dem Eintritt in die Volksschule kontinuierlich weiter gehen.

Die Jacobs Foundation möchte dazu beitragen, die Entwicklung und Bildung heutiger und künftiger Generationen junger Menschen zu verbessern. Wer allen Kindern die spätere gesellschaftliche Teilhabe gewähren will, muss verstärkt in frühkindliche Bildung investieren.

Deshalb fördert die Jacobs Foundation mit dem Programm Primokiz die vernetzte und umfassende frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Gemeinden, Städten und Kantonen der Schweiz.

www.primokiz.ch

ARGUMENT 1

JEDES KIND HAT EIN RECHT AUF BILDUNG – VON GEBURT AN.

Die UN-Kinderrechtskonvention stellt das Wohl des Kindes, also seine Bedürfnisse und Rechte konsequent in den Mittelpunkt. Sie gilt für jedes Kind ab Geburt und schreibt das Recht auf Bildung explizit fest¹. Die Schweiz hat die Kinderrechtskonvention 1997 ratifiziert.

ARGUMENT 2

KLEINE KINDER LERNEN VIEL – UND DAS SPIELEND.

Erziehungswissenschaftler und Neurobiologen sind sich einig, dass Kinder nur einen kleinen Teil ihres Wissens im formalen Bildungssystem lernen (Schätzungen gehen von 10% bis 30% aus). Den überwiegenden Teil ihrer Bildung eignen sich Kinder ausserhalb der Schule an, also in der Familie, mit Gleichaltrigen, auf dem Spielplatz, in der Nachbarschaft, im Hort und in der Kita. Kinder sind alltäglich und kreativ auf Entdeckungsreise. Sie erwerben ab Geburt komplexe Fähigkeiten und wichtiges Basiswissen im Spiel und Austausch mit ihren Bezugspersonen und mit anderen Kindern. Es lohnt sich deshalb ganz besonders, in den ersten Lebensjahren das sogenannte informelle Lernen zu ermöglichen und gezielt zu fördern.

ARGUMENT 3

VORLÄUFERFÄHIGKEITEN BILDEN DIE BASIS DES SPÄTEREN SCHULERFOLGS.

Die Forschung² belegt, dass der spätere Schulerfolg massgeblich von der Bildungsbasis und von Lernerfahrungen vor dem Schuleintritt abhängt. Eine wichtige Rolle kommt dabei den sogenannten Vorläuferfähigkeiten für Sprache und Mathematik zu. Wer sich mitteilen und mit anderen Gedankenfäden spinnen kann, wer die Freude am Erzählen von Erlebtem, Geplantem und Erfundenem entdeckt hat, lernt leichter Lesen und Schreiben. Wer bereits als junges Kind neugierig Mengen, Formen und Materialien erkundet und verglichen hat, lernt leichter Rechnen und Physik.

ARGUMENT 4

FBBE VON GUTER QUALITÄT ERHÖHT DIE CHANCENGERECHTIGKEIT.

Beim Eintritt in den Kindergarten sind die Unterschiede in den motorischen, sprachlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder riesig. Diese Rückstände können erfahrungsgemäss während der ganzen Schulzeit kaum mehr aufgeholt werden. Deshalb ist es wichtig, schon vorher eine möglichst gute Entwicklung in allen Bereichen zu unterstützen und damit für optimale Startbedingungen zu sorgen. FBBE ist somit eine Frage der Chancengerechtigkeit³.

ARGUMENT 5

FBBE ENTLASTET DIE SCHULEN.

Massnahmen der FBBE tragen auch zur Entlastung der Schule bei. Der zeitliche, personelle und finanzielle Aufwand für die Förderung von Kindern mit Entwicklungsrückständen und für sonderpädagogische Massnahmen wird geringer. Die vorhandenen Ressourcen können so allen Kindern zugute kommen, eingeschlossen denjenigen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf und denjenigen mit besonderen Begabungen.

ARGUMENT 6

FBBE HILFT BRÜCKEN BAUEN.

Vernetzte und gut zugängliche Angebote für junge Kinder und ihre Eltern fördern die Integration in die Gesellschaft. Sie ermöglichen überdies den Austausch über Erziehung und vermitteln auch Wissen darüber, wie das hiesige Bildungssystem funktioniert.

ARGUMENT 7

LÄNDER MIT FBBE ERZIELEN BESSERE RESULTATE IN DER PISA-STUDIE.

Länder, die über gut ausgebaute Systeme der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung verfügen, zeichnen sich ebenfalls durch die Leistungen ihrer 15-Jährigen in Lesen, Mathematik oder Naturwissenschaften aus (PISA). Diese Länder unterstützen Kinder aus unterprivilegierten, bildungsfernen Schichten besonders sorgfältig⁴ (vgl. dazu Argument 4).

ARGUMENT 8

EINE POLITIK DER FRÜHEN KINDHEIT ZAHLT SICH AUS.

Für jeden Franken, den die Gesellschaft in die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung investiert, erhält sie eine Rendite von mindestens 2 Franken⁵. Umgekehrt ist erwiesen, dass mit weniger gesellschaftlichem Ertrag gerechnet werden kann, je später eine Bildungsmassnahme erfolgt. Zudem sind spätere Massnahmen oft wesentlich teurer. Eine Promotions- und Präventionsstrategie lohnt sich deshalb mehrfach und aus verschiedenen Gründen.

ARGUMENT 9

FBBE IST ARMUTSBEKÄMPFUNG.

Auch in der Schweiz hängt Armut massgeblich mit dem Bildungsniveau der betroffenen Personen zusammen: Je besser ausgebildet eine Person ist, desto geringer ist ihr Risiko, in die Armut abzurutschen oder darin zu verharren. FBBE leistet verschiedene Beiträge zur Armutsbekämpfung: Sie legt eine unverzichtbare Basis für eine gelingende Bildungsbiografie (vgl. Argumente 2, 3, 4, 5). Eine zum Bedarf von Kindern und Eltern passende FBBE erleichtert überdies die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit, was nachweislich der Familien- und Kinderarmut entgegen wirkt⁶.

HINWEIS

Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist in vielen Teilaspekten gut erforscht. In diesem Dokument ist jedoch nicht der Stand der Forschung zusammengefasst, vielmehr werden Argumente für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung und damit für eine Politik der frühen Kindheit dargestellt. Sie wurden im Rahmen des Programms Primokiz der Jacobs Foundation (siehe www.primokiz.ch) formuliert und können Kommunen und Kantonen als Orientierung und Argumentarium dienen.

Die untenstehenden Quellenangaben verweisen nur auf deutsch- oder französischsprachige Dokumente und Zusammenfassungen von Forscherinnen und Forschern aus der Schweiz. Auf eine Angabe der Originalquellen wird verzichtet.

- ¹ Art. 1, Art. 3 Abs. 1, Art. 28 Abs. 1 UN-Kinderrechtskonvention
<http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19983207/index.html>
- ² Z.B. forscht die Neuropsychologin Prof. Claudia Roebers von der Universität Bern unter anderem auf dem Gebiet der Primary und Secondary Skills. Eine Zusammenfassung ihres Referats findet sich unter <http://bildungslandschaften.ch/wo-immer-kinder-selbstkontrolle-ueben-lernen-sie-fuers-leben/>
- ³ Vgl. Bildungsdirektion Kanton Zürich (2012) Strategie Frühe Förderung. Bildungsdirektion Kanton Zürich. http://www.bi.zh.ch/internet/bildungsdirektion/de/themen/fruehe_foerderung0.html
- ⁴ Stamm, M. et al. (2009). Frühkindliche Bildung in der Schweiz: Eine Grundlagenstudie im Auftrag der Unesco-Kommission Schweiz. Fribourg: Universität Fribourg. http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/media/filer_public/1d/42/1d427d68-a4f7-4551-bdeb-d4ada56ef896/stamm_2009_grundlagenstudie_fbbe_de.pdf
- ⁵ Das Programm Perry Preschool Project von Prof. James Heckman und andere ähnliche Studien haben Kosten-Nutzenverhältnisse von 1:17 bis 1: 2 berechnet. Eine Zusammenfassung des entsprechenden Referats von Prof. Daniel Schunk, Universitäten Zürich und Mainz, befindet sich auf <http://bildungslandschaften.ch/die-ausdauer-brings/>
- ⁶ Siehe auch: Caritas Schweiz (2013). Mit Chancengleichheit gegen die Armut: Eine Analyse der Frühen Förderung in den Kantonen. http://www.caritas.ch/fileadmin/media/caritas/Dokumente/Positionspapiere/Caritas_Armutsmoitoring_2013_DE.pdf

Jacobs Foundation

Seefeldquai 17
Postfach
8034 Zürich
T +41 44 388 61 19
www.jacobsfoundation.org



Our Promise to Youth